



Ein Fest in Samba: Bernhard Gedrat & Freunde bei der afrobrasilianischen Nacht im Kulturladen anlässlich von fünf Jahren Musikwerkstatt. Bild: Bäuerle

Magische Klänge zum halben Jahrzehnt

Fünf Jahre Kulturleben mit afrobrasilianischer Nacht gefeiert

Anlässlich des fünfjährigen Jubiläums der Musikwerkstatt wurde der Kulturladen für eine Nacht zum Huldigungsort für afrobrasilianische Rhythmen. Bernhard Gedrat mit dem Gastsolisten Claus Veerer & Freunden sowie der brasilianische Percussionist Dudu Tucci nahmen das begeisterte Publikum mit auf eine Reise durch die magische, Körper und Geist zugleich anregende Klangwelt südamerikanischer Musik.

Gedrat, Percussionslehrer und Leiter der Musikwerkstatt, Veerer & Freunde versetzten das zahlreich erschienene Publikum mit faszinierenden Rhythmen förmlich in Trance.

Während Gedrat und seine Schüler dichte Rhythmusteppiche knüpften, erzeugte Veerer auf Flöte und Saxophon gekonnt sich im Gehör festsetzende Klanggespinste. Die unter die Haut gehende Wirkung des polyrhythmischen Klanggewitters wurde noch erhöht durch eine fast kultisch anmutende Tanzdarbietung. Gegen Ende des Auftritts versammelte der Trommelmeister immer mehr seine Freunde um sich und man feierte schließlich mit den unterschiedlichsten Percussionsinstrumenten eine regelrechte Sambaorgie.

Den zweiten Teil des Jubiläumskonzerts bestritt der brasilianische

Percussionist Dudu Tucci, zeitweise unterstützt von zwei Begleitern. Der Vollblutmusiker entfachte auf seinen Congas ein die Anwesenden mitreißendes percussives Feuerwerk, das seine Mitmusiker zusätzlich anheizte. Virtuose Instrumentenbeherrschung, eingängiger portugiesischer Gesang und Feeling für die Wurzeln seiner Musik verbinden sich bei Tucci zu einer die Zuhörer in ihren Bann ziehenden Einheit. Nach zwei Zugaben verabschiedete sich der sympathische Musiker mit den Worten: „Es war ein wunderschöner Abend.“ Damit sprach er auch den Besuchern der afrobrasilianischen Nacht aus der Seele. Michael Bäuerle

Rhythmus und Chaos mit Percussion

Jubelee-Konzert der Musikwerkstatt in der Gerns

„Wann geht's denn endlich los, wo sind denn hier die Trommeln?“ – Wer sich am Anfang des Jubelee-Konzertes der Musikwerkstatt Konstanz in der Singener Gerns fragte, wo denn das ganze Rhythmusgeräte stehe – so, wie es sich die Schüler des Musikwerkstattleiters Bernhard Gedrat in ihrem Geburtstagsständchen vor dem eigentlichen Konzertbeginn fragten –, der wurde für sein langes Warten belohnt: Er sollte es an jenem Abend noch mit derart vielen Trommeln zu tun bekommen, daß ihm Hören und Sehen vergehen sollte. Vor allem Ersteres.

Mit Trommeln und Bongos, mit Congas und Kalimba, mit Gongs, Klangschüsseln und -hölzern aller Art waren „Bernhard Gedrat und Freunde“ am Freitag ausgerückt, um den offiziellen fünften Geburtstag der Werkstatt zu feiern. „Eine Reise in Percussion“ sollte es werden, eine Reise in Rhythmus und Chaos – was sich als eine treffende Ankündigung herausstellte. Da wechselten afro-brasilianische Rhythmen und Instrumente mit koreanischer Percussion, da wurde getrommelt, gerasselt und geschüttelt, was nicht niet- und nagelfest war, gesungen und getanzt, was die Protagonisten – mal nur einer oder zwei, mal zwei Dutzend – hergaben. Es war ein wahres Rhythmusfest, zweifelsohne ein Fest, das den Musikern auch sichtlich viel Spaß machte – das jedoch auch einige negative Seiten hatte.

Wenn die teilweise halbstündigen Rhythmus-Orgien nämlich der für das menschliche Ohr noch erträglichen Phonstärke bedenklich nahekommen, sorgte das zwar bei einigen enthusiastischen Fans für schier eksta-

tische Tänze vor der Bühne, doch bei vielen Zuschauern verursachten Gedrat und seine Schüler damit lediglich schmerzverzerrte Gesichter. Aber da kam dann – meistens im rechten Augenblick – ein Mann auf die Bühne, der das ganze doch vor allzuviel Chaos beschützte: Claus Veesser, ein in Sachen Jazz schon lange nicht mehr unbeschriebenes Blatt. Mit seiner Querflöte und seinem Sopransax, vor allem aber mit seinem Tenorsax, das er durch sämtliche Jazz-Tonleitern rauf und runter jagte, begeisterte er das Publikum, das sicht-

lich froh war um jedes bißchen Melodik. Höhepunkt des beinahe dreistündigen Konzertes war dann sicherlich „Musamba“, eine Samba mit Saxophon, E-Baß und einem Dutzend Percussionisten, die wirklich unter die Haut ging und dem bereits kleiner gewordenen Publikum noch einmal so richtig einheizte. Und auch die abschließende „Escuela de samba“ („Sambaschule“) entschädigte für manches, was der eine oder andere während des Konzertes vielleicht als für zu viel des Guten empfunden hatte.

Markus Schwahl



Zweifelloos einer der ganz großen Höhepunkte beim Jubelee-Konzert der Musikwerkstatt am Freitag in der Gerns war der faszinierende Auftritt des Duos Bernhard Gedrat (Percussion) und Claus Veesser (Tenorsax). Sie boten eine wunderbare Verschmelzung von afro-brasilianischen Rhythmen und Free-Jazz.

Bild: Schwahl

Tanzende Teller und Zirkusspiele

Workshop in Litzelstetten — Außerdem Post und Byk beim Sommer-Programm kennengelernt

KONSTANZ (wak) Anna-Lena wohnt in Litzelstetten und ist zehn. Der elfjährige Tilman kommt aus Dettingen und die neunjährige Lena ist in Dingelsdorf zu Hause. Alle drei Kinder machten mit beim Workshop „Spieltrieb, Musik, Zirkus, Trommeln, Jonglieren, Akrobatik, Rollenspiel, Ausdruckstanz“. Treffpunkt war die Mehrzweckhalle in Litzelstetten. Dort übten die jungen Akrobaten und Artisten jonglieren. Sie ließen Teller tanzen, trommelten und machten mit bunten Bändern Gymnastik.

„Es macht Spaß“, sagte Anna-Lena. Wie's Jonglieren geht, wollte sie schon lange mal wissen. Trampolinspringen war angesagt. Mit Vogelflöte, Horn, Mundharmonika, Rasseln und Trommeln machten die Kinder wilde Musik. „Wir dürfen machen, was wir wollen“, sagte Lena und zeigte auf ein Pedalo. „Eine Reise in Percussion, vom Urwald in den Dschungel der Großstadt“ hieß das Motto.

Vier Tage lang waren die Sechsbis 14jährigen eifrig mit ungewohnten rhythmischen Übungen und zirkensischen Künsten beschäftigt. Am liebsten würde Bernhard Gedrat, Cheftrommler in der Musikwerkstatt, mit einer Kindergruppe weiterarbeiten, wenn das Sommerprogramm der Stadt längst zu Ende ist. Ob's klappt, hängt von Finanzierungsmöglichkeiten ab.

Weniger um Rhythmus und Krea-

ktivität als vielmehr um Abläufe in einem modernen Dienstleistungsbetrieb und in einer Pharmafirma ging's beim Ferienprogramm bei Besuchen bei der Konstanzer Post und bei Byk Gulden in Singen. Besonders schwer sei es, so Eberhard Baier, Abteilungsleiter bei der städtischen Kinder- und Jugendarbeit, Betriebe zu finden, die Kinder und Jugendliche in die Erwachsenenwelt hinter ihre Pforten schauen lassen. Von der Briefkastenleerung über die Verteilung und das Stempeln von Briefen durften sich die 21 Kinder bei der

gelben Post informieren. Vermummt, mit besonderen Kitteln, Schürzen und Überschuhen bekleidet, machten sich einen Tag später 22 Kinder und Jugendliche im Alter von bis zu 15 und 16 Jahren auf zu Byk Gulden nach Singen. Dort wanderte die Kindergruppe durch futuristische Produktionsräume vorbei an Ampullen, Gabelstaplern und Maschinen. In beiden Betrieben, so Petra Asal und Gertrud Kaiser, gaben sich die Begleiter viel Mühe und sorgten für kindgerechte Besichtigungstouren.



Fliegende Bänder, Rhythmus und Bewegung gab's im Percussions-Workshop mit Bernd Gedrat in Litzelstetten.

Bild: Kässer